



## Kritik an den Studienbedingungen der Universität Potsdam - ein Meinungsbild der Studierenden

Frage<sup>1</sup>:

*„Angenommen Sie könnten direkt entscheiden, was zur Erhöhung der  
Studienqualität und Studierbarkeit unternommen wird:  
Welche Maßnahmen würden Sie beschließen und umsetzen?“*

Nennen Sie bitte stichpunktartig 3 bis 4 Ideen (max. 500 Zeichen).

---

erstellt von Antje Oppermann & Mirko Wendland 05/2009

Universität Potsdam  
Servicestelle für Lehrevaluation & Zentrum für Lehrerbildung  
Am Neuen Palais 10                      Karl-Liebknecht Str. 24-25  
14469 Potsdam                              14476 Potsdam-Golm

### INHALTSVERZEICHNIS<sup>2</sup>

<b>1. ZUSAMMENFASSUNG</b> .....	<b>3</b>
<b>2. AUSSTATTUNG &amp; KAPAZITÄT</b> .....	<b>5</b>
<b>2.1. Raumangebote und –ausstattung (147)</b> .....	<b>5</b>
2.1.1. Lehrveranstaltungsräume (53) .....	5
2.1.2. Aufenthaltsräume und Lernbereiche (44) .....	5
2.1.3. Computerplätze, Arbeitsplätze und Kopierer (20) .....	5
2.1.4. Sonstiges (z.B.: Technik, Internetzugang) (26) .....	5
2.1.5. Bestuhlung von Lehrveranstaltungsräumen (4) .....	5
<b>2.2. Lehrmaterialien (81)</b> .....	<b>5</b>
2.2.1. Bücher und Bibliotheksausstattung (57) .....	5
2.2.2. Bereitstellung von Lehr- und Arbeitsmaterialien (24) .....	5
<b>2.3. Lehrangebot &amp; Lehrende (306)</b> .....	<b>5</b>
2.3.1. Veranstaltungen (unspezifische Angaben) (114) .....	5
2.3.2. Lehrpersonal / Dozenten (90) .....	6
2.3.3. Seminare (51) .....	6
2.3.4. Tutorien (16) .....	6
2.3.5. Übungen und Praktika (15) .....	6

---

<sup>1</sup> Die Daten entstammen der Workloaderhebung vom Wintersemester 2008/2009 (795 Personen). Unter: <https://pep.uni-potsdam.de/portal/ergebnisse/Ergebnisberichte.html>

<sup>2</sup> Nachfolgende in Klammern vermerkte Zahlen entsprechen der Anzahl der Nennungen für den jeweiligen Aspekt.

2.3.6.	Blockseminare (10).....	6
2.3.7.	Vorlesungen (4).....	6
2.3.8.	Online-Kurse (3).....	6
2.3.9.	Sonstiges (3).....	6
<b>2.4.</b>	<b>Teilnahme an Veranstaltungen (147).....</b>	<b>6</b>
2.4.1.	Teilnehmerbegrenzung – Allgemeines (56).....	6
2.4.2.	Teilnehmerbegrenzung durch kleinere Kurse / Lehrveranstaltungsgröße (51).....	6
2.4.3.	Teilnehmerbegrenzung durch Immatrikulationsbegrenzung und NC (36).....	7
2.4.4.	Teilnehmerbegrenzung – Sonstiges (4).....	7
<b>2.5.</b>	<b>Finanzen / Finanzierung (23).....</b>	<b>7</b>
2.5.1.	Studierende (12).....	7
2.5.2.	Universität (11).....	7
<b>3.</b>	<b>LEISTUNGSERFASSUNG.....</b>	<b>7</b>
<b>3.1.</b>	<b>Anwesenheit und Präsenz (111).....</b>	<b>7</b>
3.1.1.	Keine Anwesenheit / Präsenzpflcht abschaffen (47).....	7
3.1.2.	Selbststudium (43).....	7
3.1.3.	Präsenzpflcht verringern (21).....	7
<b>3.2.</b>	<b>Vereinheitlichung der Anforderungen (211).....</b>	<b>7</b>
3.2.1.	Vorgaben/Leistungen (137).....	7
3.2.2.	Referate / Hausarbeiten etc. (37).....	8
3.2.3.	Möglichkeiten / Alternativen des Scheinerwerbs (25).....	8
3.2.4.	Studienordnungen (8).....	8
3.2.5.	Eignungstests (4).....	8
<b>3.3.</b>	<b>Prüfungen (98).....</b>	<b>8</b>
3.3.1.	Organisation & Workload (90).....	8
3.3.2.	Wiederholbarkeit (6).....	8
3.3.3.	Anmeldung (2).....	8
<b>3.4.</b>	<b>Sonstiges (22).....</b>	<b>8</b>
3.4.1.	Teilzeitstudium (12).....	8
3.4.2.	Schlüsselqualifikationen (10).....	8
<b>4.</b>	<b>STUDIENORGANISATION.....</b>	<b>9</b>
<b>4.1.</b>	<b>Lehre (364).....</b>	<b>9</b>
4.1.1.	Anforderungen (139).....	9
4.1.2.	Überschneidungen (74).....	9
4.1.3.	Verteilung der Veranstaltungen in einer Veranstaltungswoche (69).....	9
4.1.4.	Regelstudienzeit und Studiendauer (25).....	9
4.1.5.	Angebotsrhythmen (17).....	9
4.1.6.	Standortwechsel (16).....	10
4.1.7.	Freiräume und Leerzeiten (15).....	10
4.1.8.	Prüfungsorganisation (5).....	10
4.1.9.	Berliner Veranstaltungen (4).....	10
<b>4.2.</b>	<b>Betreuung und Beratung (74).....</b>	<b>10</b>
4.2.1.	Schlüssel: Beziehung „Student/Dozent“ (35).....	10
4.2.2.	Sprechzeiten und Erreichbarkeit (21).....	10
4.2.3.	Inhalte (18).....	10
<b>4.3.</b>	<b>Öffnungszeiten und Nahverkehr (61).....</b>	<b>11</b>
4.3.1.	Kapazitäten von Bus und Bahn (35).....	11
4.3.2.	Bibliothek (13).....	11
4.3.3.	Mensa (8).....	11
4.3.4.	Studienangelegenheiten (5).....	11

<b>4.4. Qualifizierung (188)</b> .....	<b>11</b>
4.4.1. Allgemeines (82).....	11
4.4.2. Praxisbezug, Forschen und Studieren (56).....	11
4.4.3. Didaktikschulung (20).....	11
4.4.4. Evaluation und deren Konsequenzen (16).....	11
4.4.5. Einstellungspolitik für DozentInnen (14).....	12
<b>4.5. Verwaltung (101)</b> .....	<b>12</b>
4.5.1. Allgemein (29).....	12
4.5.2. PULS (28).....	12
4.5.3. Stellen - Neubesetzung (21).....	12
4.5.4. Studienordnungen (12).....	12
4.5.5. Einschreibung (8).....	12
4.5.6. Anerkennung (3).....	12

## 1. Zusammenfassung

Zum Abschluss einer Workloaderhebung vom Wintersemester 2008/2009 wurde eine offene Frage den Studierenden gestellt, in der sie ihre konkrete Meinung und Verbesserungsvorschläge zu den Studienbedingungen an der Universität Potsdam mitteilen konnten. Insgesamt haben 414 Personen (52%) Personen geantwortet. Mit Hilfe eines selbst programmierten Programms und den studentischen Hilfskräften des Zentrums für Lehrerbildung wurden zusammenfassende Kategorien der Einzelmeinungen der Studierenden gefunden und anschließend zugeordnet. Insgesamt konnten 1934 Aussagen ausgewertet werden (mehrfache Zugehörigkeit einzelner Aussagen waren zugelassen). Das Meinungsbild der Studierenden zu den vorherrschenden Studienbedingungen im Wintersemester 2008/2009 ließ folgende drei Schwerpunkte erkennen (vgl. Abb. 1): sie kritisierten vor allem (v.a.) Aspekte der Studienorganisation (788 Nennungen), der Ausstattung/ Kapazität (704 Nennungen) und der Leistungserfassung (442 Nennungen).

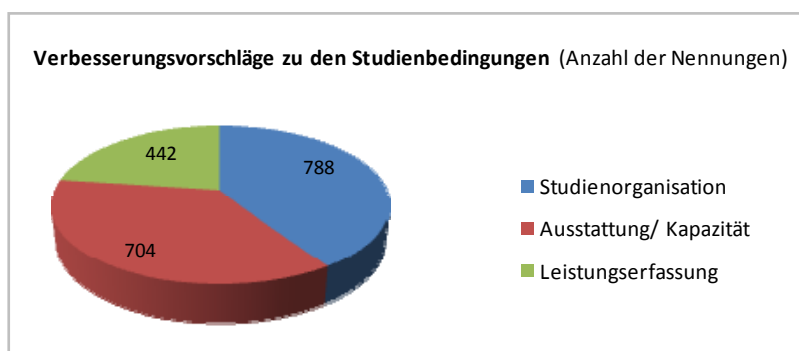


Abb. 1: Verbesserung der Studienbedingungen\_Übersicht der Schwerpunkte\_WS 08/09

Der Schwerpunkt der „**Studienorganisation**“ umfasst vor allem folgende Kriterien für die Verbesserung der Studienbedingungen:

- Lehre (364 Nennungen)  
v.a. einheitliche Anforderungen und konkrete Verdeutlichung der Leistungsanforderungen bzw. konkrete Arbeitsanweisungen für alle Lehrveranstaltungen, Überschneidungsfreiheit & Verteilung der Veranstaltungen innerhalb der gesamten Woche (08-19Uhr)
- Qualifizierung (188 Nennungen)  
v.a. Verbindung wirtschaftlicher und wissenschaftlicher Arbeitsweisen innerhalb von Projektarbeiten sowie Einbezug der Studierenden innerhalb des gesamten Forschungsprozesses & Didaktikschulung und pädagogische Ausbildung für Lehrende
- Verwaltung (101 Nennungen)  
v.a. transparente Richtlinien und Vorgehensweisen der Verwaltung und hochschulpolitischen Entscheidungen, Einführung von Online-Verfahren für Verwaltungsprozesse, Vereinheitlichung von PULS & Verbesserung der Zulassungsbedingungen für die Kursteilnahme (Abgleich zwischen PULS/ Teilnehmerzahlen und Raumorganisation), mehr qualifiziertes Personal für Lehre und Verwaltung

- Beratung/ Betreuung (74 Nennungen)  
v.a. Förderung individueller und studienbegleitender Betreuung durch Lehrende/ MentorIn, Respektvoller Umgang & Zuverlässigkeit als grundlegende Werte für die Beziehung zwischen StudentInnen und DozentInnen

Der Schwerpunkt **„Ausstattung/ Kapazität“** umfasst vor allem folgende Kriterien für die Verbesserung der Studienbedingungen:

- Lehrangebot (306 Nennungen)  
v.a. Erhöhung der Veranstaltungsangebote und deren thematische Vielfalt, Vermeidung zeitlicher Überschneidungen der Veranstaltungstermine durch parallele Termine dergleichen wesentlichen Haupt- und Pflicht-Lehrveranstaltungen (LV) eines Studienganges & Angebot gleicher LV an unterschiedlichen Tagen & Erhöhung des qualifizierten Lehrpersonals
- Raumangebot und -ausstattung (147 Nennungen)  
v.a. Erhöhung der Sitzgelegenheiten in den Veranstaltung und angemessene Raumzuweisung (Größe und technische Ausstattung) sowie Bereitstellung von Aufenthaltsräumen für das Entspannen, Diskutieren und Lernen
- Teilnahme an Veranstaltungen (147 Nennungen)  
v.a. Teilnehmerbegrenzungen in Anpassung an die Veranstaltungsgröße bzw. Angebotserweiterung paralleler Veranstaltungen desselben Inhaltes
- Lehrmaterial (81 Nennungen)  
v.a. Bereitstellung & Vereinfachung der Zugänglichkeit zum Lehrmaterial (bspw. online) und Erweiterung des Bestands/ der Ausstattung der Bibliotheken

Der Schwerpunkt **„Leistungserfassung“** umfasst vor allem folgende Kriterien für die Verbesserung der Studienbedingungen:

- Vereinheitlichung der Anforderungen (211 Nennungen)  
v.a. klare Regelung für Leistungspunkte und Formen der Leistungserfassung (Inhalte) aller Lehrveranstaltungen & Anpassung der Leistungsanforderungen an den tatsächlichen Arbeitsaufwand
- Anwesenheit (111 Nennungen)  
v.a. Möglichkeit des Selbststudiums anbieten & Präsenzpflcht bzw. "Schulcharakter" der Lehrveranstaltungen abschaffen
- Prüfungen (98 Nennungen)  
v.a. präzise & transparente Planung der Prüfungs- & Studienordnungen, frühzeitige Festlegung eindeutiger Prüfungszeiträume & Bereitstellung mehrerer, alternativer Termine innerhalb desselben Semesters

Die Abbildung 2 zeigt zusammenfassend die Kriterien, bei welchen die Studierenden Verbesserungen der Qualität/ Ausstattung/ Organisation etc. fordern.

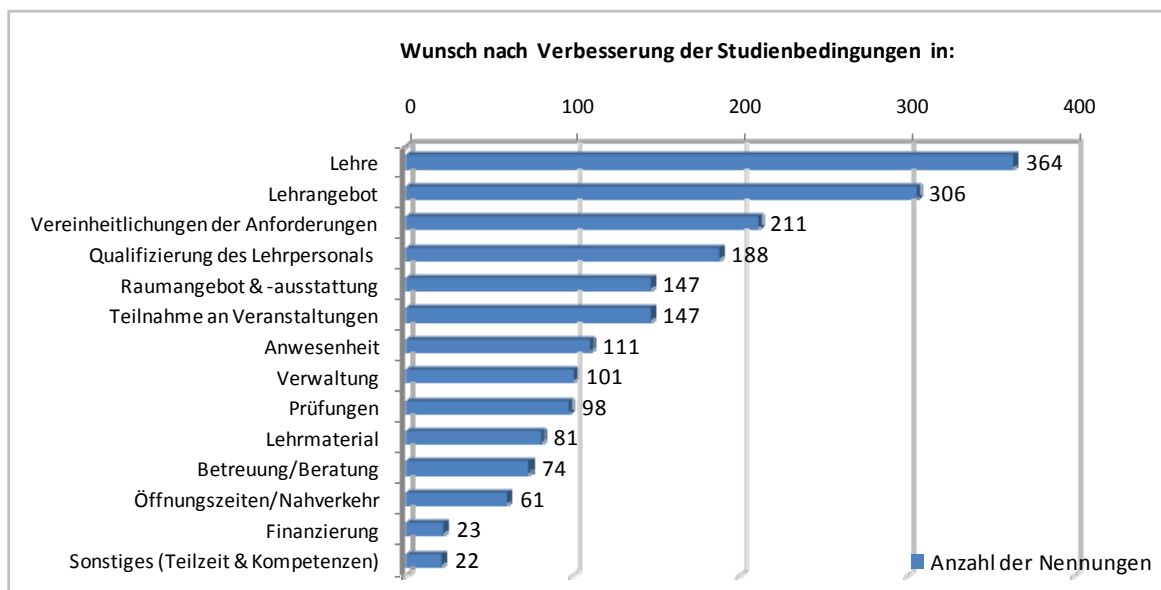


Abb. 2: Übersicht zu mangelhaften Studienbedingungen im WS 08/09

## **2. AUSSTATTUNG & KAPAZITÄT**

### **2.1. Raumangebote und –ausstattung (147)**

#### **2.1.1. Lehrveranstaltungsräume (53)**

Sitzgelegenheiten für alle Teilnehmer einer Veranstaltung in großen, klimatisch angenehmen und technisch den Standard entsprechenden Räumen!

#### **2.1.2. Aufenthaltsräume und Lernbereiche (44)**

Es sollten mehr Arbeitsräume geschaffen werden, in denen die Studierenden dem Selbststudium und vor allem den Gruppenarbeiten nachgehen können, da eine Mensa dafür keine Lösung und eine Bibliothek kein Versammlungsort ist. Zudem sollten Aufenthaltsräume geschaffen werden, in denen die Studenten ihre Freistunden verbringen können und die auch nach 16 Uhr noch geöffnet sind.

#### **2.1.3. Computerplätze, Arbeitsplätze und Kopierer (20)**

Generell sollten mehr und modernere Computerarbeitsplätze zur Verfügung stehen, damit auch die Wartezeiten an den ZEIK-Computer-Pools verkürzt werden. Außerdem sollte es mehr Kopierer geben, vor allem solche mit einem Einzug.

#### **2.1.4. Sonstiges (z.B.: Technik, Internetzugang) (26)**

Die Mensen an allen drei Standorten sollen vergrößert bzw. erweitert werden, damit auch alle Studierenden zu den Hauptzeiten Essen gehen können. Die technische Ausstattung (Bsp. mehr Steckdosen), die sanitären Anlagen und die entsprechende Zuweisung von Räumlichkeiten (angepasst an die Anzahl der Teilnehmer) sollen verbessert werden.

#### **2.1.5. Bestuhlung von Lehrveranstaltungsräumen (4)**

Jeder Studierende sollte die Möglichkeit haben, in den Veranstaltungen auch einen Sitzplatz zu haben.

### **2.2. Lehrmaterialien (81)**

#### **2.2.1. Bücher und Bibliotheksausstattung (57)**

Die Universitäts- und Fachbereichsbibliotheken müssen unbedingt besser ausgestattet werden, d.h. sie müssen ihre Bestände erweitern und aktualisieren, eine höhere Auflagenzahl der Bücher einführen bzw. mehr Bücher als Präsenzbestand ausweisen.

#### **2.2.2. Bereitstellung von Lehr- und Arbeitsmaterialien (24)**

Das Lehrmaterial wie bspw. Skript soll vor den Veranstaltungen zur Verfügung stehen, um eine bessere Vor- und Nachbereitung zu erreichen. Auch sollen die Lehrmaterialien (Reader, Folien, Handouts, etc.) vermehrt im Internet (Moodle) zugänglich gemacht werden, da einige Kopiervorlagen aus den Bibliotheken manchmal „verschwinden“.

### **2.3. Lehrangebot & Lehrende (306)**

#### **2.3.1. Veranstaltungen (unspezifische Angaben) (114)**

Vor allem sollen mehr Veranstaltungsangebote eingeführt werden, damit die Auswahlmöglichkeit und die thematische Vielfalt steigen, zeitliche Überschneidungen verhindert werden und die Teilnehmerzahl in den Kursen begrenzt wird. Dabei müssen auch mehrere (parallel verschobene) Termine ein und derselben Veranstaltung angeboten werden, besonders in den Pflichtbereichen, um das Studieren in der Regelstudienzeit garantieren zu können.

### **2.3.2. Lehrpersonal / Dozenten (90)**

Es muss unbedingt mehr Personal für den Universitätsbetrieb eingestellt werden. Das heißt: Mehr Dozenten, Professoren, Fachpersonal, Tutoren und Mitarbeiter für die Lehrstühle, um die Kursstärke in den Seminaren und Vorlesungen zu verringern, so eine angemessene Seminarsituation zu schaffen, ein umfangreicheres Kursangebot bieten zu können und einen Ausgleich zw. Forschung und Lehre zu finden. Die Anzahl der Dozenten muss an die Anzahl der Studierenden angepasst werden.

### **2.3.3. Seminare (51)**

Größeres Seminarangebot, um auch hier wieder die Teilnehmerzahl zu begrenzen, eine größere Auswahlmöglichkeit und Vielfalt zu schaffen und ein angenehme Lernatmosphäre zu schaffen. Auch müssen überfüllte Seminare durch Parallelveranstaltungen verhindert werden

### **2.3.4. Tutorien (16)**

Es soll ein größeres Angebot für Tutorien eingeführt werden.

### **2.3.5. Übungen und Praktika (15)**

Mehr Übungen, Sprachkurse und Exkursion sollen angeboten werden. Für Praktika und Exkursionen muss mehr Zeit zur Verfügung stehen.

### **2.3.6. Blockseminare (10)**

Ein höheres Angebot an Blockseminaren, auch in den Semesterferien.

### **2.3.7. Vorlesungen (4)**

Generell müssen mehr Vorlesungen bzw. bei hoher Frequentierung mehrere Termine der Vorlesung angeboten werden.

### **2.3.8. Online-Kurse (3)**

Es soll ein größeres Angebot Online/interaktiven Kursen eingeführt werden.

### **2.3.9. Sonstiges (3)**

Gefordert werden: mehr (Fach)Didaktik und erziehungswissenschaftliche Veranstaltungen für Lehrämter, dafür weniger Sprach/Kultur/Literaturwissenschaft; keine gesteuerte Auswahl der Seminare, sondern Interessenentscheidungen sowie die Verknüpfung von SPSS-Anwendungen und Statistikvorlesung.

## **2.4. Teilnahme an Veranstaltungen (147)**

### **2.4.1. Teilnehmerbegrenzung - Allgemeines (56)**

Ein Großteil der Studierenden spricht sich für eine Teilnehmerbegrenzung aus, vor allem in den Seminaren, damit diese auch vernünftig durchgeführt werden können. Jedoch kann die Teilnahme nur begrenzt werden, wenn gleichzeitig mehrere Kurse zum gleichen Thema angeboten werden, d.h., wenn es Ausweichseminare und mehr Dozenten gibt. Auch eine Teilnahmebegrenzung für Praktika im Labor, diagnostisches Praktikum wird gefordert. Generell muss jedem die Möglichkeit gegeben werden, Pflichtveranstaltungen besuchen zu können. Deshalb ist der andere Teil der Studierenden gegen eine Teilnahmebegrenzung, da sonst auch die Gefahr besteht, das Studium nicht in der Regelstudienzeit zu schaffen. Auch werden Räume gefordert, die der Größe des Seminares gerecht werden.

### **2.4.2. Teilnehmerbegrenzung durch kleinere Kurse / Lehrveranstaltungsgröße (51)**

Die angebotenen Lehrveranstaltungen, vor allem die Seminare, müssen verkleinert werden, um die Qualität gewährleisten zu können und um die aktive Teilnahme von den Studenten überhaupt zu ermöglichen. Dazu müssen mehr Veranstaltungen angeboten werden. Auch muss die Raumsituation den Seminaren angepasst werden.

### **2.4.3. Teilnehmerbegrenzung durch Immatrikulationsbegrenzung und NC (36)**

Es sollen nur so viele Studierende immatrikuliert werden, wie die Kapazität der Universität hergibt. Ansonsten müssen mehr Kurse und bessere Räumlichkeiten geschaffen, sowie mehr Dozenten beschäftigt, oder weniger Studierende zugelassen werden, um das Studieren noch möglich zu machen. Vor allem im Bereich der Rechtswissenschaft sprengt die Anzahl der Studierenden die vorhandenen Kapazitäten.

### **2.4.4. Teilnehmerbegrenzung – Sonstiges (4)**

Die spezielle finanzielle Situation von Studierenden und die damit einhergehende mangelnde Flexibilität in Bezug auf die Belegung von Veranstaltungen muss berücksichtigt werden, wenn man die Teilnahme daran beschränkt. Es müssen Konzepte erarbeitet werden, um mit dem Ansturm der Studierenden zurechtzukommen.

## **2.5. Finanzen / Finanzierung (23)**

### **2.5.1. Studierende (12)**

Ein Studium muss auch ohne einen Nebenjob finanzierbar sein, da sonst die Einhaltung der Regelstudienzeit gefährdet ist. Andernfalls muss auf Studierende, die ihren Lebensunterhalt selbst verdienen (müssen), besondere Rücksicht genommen werden. Eine längere Förderung durch BAföG wird gefordert.

### **2.5.2. Universität (11)**

Die Verteilung der Finanzen soll umstrukturiert bzw. sollen die öffentlichen Mittel für die Universität erhöht werden, um mehr Lehrpersonal einstellen zu können. Dabei sollen mehr geisteswissenschaftliche Fächer gefördert werden.

## **3. LEISTUNGSERFASSUNG**

### **3.1. Anwesenheit und Präsenz (111)**

#### **3.1.1. Keine Anwesenheit / Präsenzpflcht abschaffen (47)**

Es wird eine Abschaffung der Anwesenheitspflicht gefordert, da ein Studium Selbstorganisation und eigenständiges Entscheiden bedeutet. Zudem wird auf diese Weise erreicht, dass nur die Studierenden zu den Veranstaltungen gehen, die auch ein Interesse daran haben. Sonst wird nur ein „Absitzen“ gefördert und den Studierenden die Möglichkeit zum Selbststudium genommen.

#### **3.1.2. Selbststudium (43)**

Es sollten mehr Möglichkeiten zum Selbststudium gegeben werden, um den „Schulcharakter“ nicht in der Universität fortzusetzen. Gerade in den neu eingeführten Bachelor-Studiengängen wird zu viel reglementiert. Die Pflichtveranstaltungen müssen reduziert werden, um so mehr Selbstentscheidungen und damit die Freiheit und Selbstständigkeit in der Strukturierung des eigenen Studiums zu ermöglichen.

#### **3.1.3. Präsenzpflcht verringern (21)**

Die Präsenzpflcht in den Veranstaltungen soll verringert werden, um u.a. eine Verschulung der Universität zu verhindern und die Möglichkeit zum Selbststudium zu geben.

### **3.2. Vereinheitlichung der Anforderungen (211)**

#### **3.2.1. Vorgaben/Leistungen (137)**

Die Vorgaben für den Erwerb von Leistungspunkten müssen klar geregelt werden. Die Leistungsanforderungen in den entsprechenden Lehrveranstaltungen müssen einheitlich und verbindlich sein. Zudem muss es eine fächerübergreifende Regelung geben, damit Differenzen bei den Leistungsanforderungen abgeschafft werden. Dann muss das Verhältnis von Leistungspunktzahl und dem tatsächlichen Arbeitsaufwand überprüft werden, da die Höhe der Leistungspunkte oft nicht dem Arbeitsaufwand entspricht. Entweder müssen die Anforderungen in den Veranstaltungen herabgesetzt, oder die Leistungspunktezahl im gesamten Studium reduziert werden.

### **3.2.2. Referate / Hausarbeiten etc. (37)**

Es sollte die Gesamtanzahl der Hausarbeiten pro Semester oder deren Umfang reduziert werden. Außerdem sollte die Abgabefrist für Hausarbeiten verlängert und die Möglichkeit gegeben werden, diese auch in der vorlesungsfreien Zeit zu schreiben. Auch die Referatsstruktur in vielen Veranstaltungen muss gemindert werden.

### **3.2.3. Möglichkeiten / Alternativen des Scheinerwerbs (25)**

Die Leistungsvergabe muss flexibler gestaltet werden, um differenziertere Möglichkeiten des Scheinerwerbs zu erreichen.

### **3.2.4. Studienordnungen (8)**

Die Studienordnungen sollen ausführlicher und konkreter verfasst werden. Außerdem müssen die Inhalte wie bspw. die der Pflichtveranstaltungen überdacht werden.

### **3.2.5. Eignungstests (4)**

Für jedes Fach sollen Eignungstests durchgeführt werden.

## **3.3. Prüfungen (98)**

### **3.3.1. Organisation & Workload (90)**

Gefordert werden:

- Präzise und transparente Planung (Termine mit Vorlesungsbeginn bereitstellen) der Prüfungs- und Studienordnungen (Deutungsspielräume und Redundanzen vermeiden)
- Frühzeitige Festlegung eindeutiger Prüfungszeiträume nach Beginn der „Vorlesungsfreien Zeit“ und Koordination verschiedener Prüfungstermine mittels „Pufferzeiten“ (mind. 3 Tage) sowie Bereitstellung mehrerer alternativer Termine sowie Nachschreibeklausuren innerhalb des Semesters zur Vermeidung von Überlastung
- Flexibilität der Termine für Leistungserfassung bzw. Abschaffung der Ballungszeiten für Prüfungen
- Generelles Überdenken der Prüfungskultur (mehrere „kleinere“ Leistungserfassungen während des Semesters oder abschließende Leistungen am Ende des Studiums, eventuelle digitale Prüfungen - elektronische Form anbieten)

### **3.3.2. Wiederholbarkeit (6)**

Die Wiederholungsmöglichkeiten für nicht bestandene Klausuren müssen sich verbessern. Es muss die Möglichkeit gegeben sein, Klausuren auch im gleichen Semester wiederholen zu können.

### **3.3.3. Anmeldung (2)**

Anmeldezeiten für die Abschlussprüfungen müssen flexibler oder aufgehoben werden.

## **3.4. Sonstiges (22)**

### **3.4.1. Teilzeitstudium (12)**

Entsprechend der Realität von Studium und Teilzeit- bzw. Vollzeitbeschäftigung müssen Teilzeitstudien gewährleistet werden.

### **3.4.2. Schlüsselqualifikationen (10)**

Das Angebot sollte präzisiert und an ein potentielles Berufsfeld angeglichen, also die Inhalte der Kurse besser an der Praxis ausgerichtet werden. Praktika sollten vermehrt in die Leistungserfassung (Anerkennung von Leistungspunkten) einfließen bzw. Schlüsselkompetenzen entsprechen - denkbar wären auch Praxissemester. Zudem sollte die Sprachenausbildung generell ein Teil des Studiums sein.



## **4. STUDIENORGANISATION**

### **4.1. Lehre (364)**

#### **4.1.1. Anforderungen (139)**

Studierende fordern mehr Zeit zum Lernen und Reflektieren, eine Vereinheitlichung und konkrete Verdeutlichung der Leistungsanforderungen bzw. konkrete Arbeitsanweisungen für alle Lehrveranstaltungen. Sie benötigen eine konkrete, differenzierte Beschreibung der Anforderung an „Wissenschaft und Lehramt“! Sie wollen mehr Wahlmöglichkeiten für den Besuch von Lehrveranstaltungen (Selbststudium), die Anpassung des Arbeitsaufwandes an die Menge der Lehrveranstaltungen einerseits und an die Anzahl der Leistungspunkte andererseits. In den Vorstellungen zur konkreten Verbesserung der Anforderungen im Studium zählen sie:

- Verringerung des Pflicht-Lesestoffes,
- Verringerung der Anzahl von Pflichtscheinen für „Nebenfächer“
- Verringerung der Anzahl an Klausuren innerhalb eines Semesters
- Verringerung der Anzahl an Versuchspersonenstunden (Psychologie) und Labortage (Chemie)
- Einbezug bzw. die Gewichtung aktiver Mitarbeit innerhalb der Lehrveranstaltung für die Gesamtnote
- festgelegte Aufteilung zwischen Grund- und Hauptstudium (gemessen an den Leistungspunkten)
- Verteilung der Lehrveranstaltungen auch in Form von Online-Plattformen
- Angleichung der Module der Studiengänge untereinander
- fakultätsübergreifende Wahlfächer innerhalb der Studiengänge
- fließender Übergang zwischen Bachelor- und Masterstudiengang

#### **4.1.2. Überschneidungen (74)**

Notwendig sind die zeitliche Abstimmung der obligaten (Pflicht-)Lehrveranstaltungen zwischen den Fakultäten/ Institute, die Verbesserung bzw. Erstellung von Standard-Stundenplänen für Studiengänge sowie inhaltliche Absprachen zwischen einzelnen Lehrveranstaltungen, die aufeinander aufbauen. Die Koordination verschiedener Zeitpläne muss anhand der „gängigen“ Fächerkombinationen der Studierenden angepasst werden – hierfür ist die gesamte Woche (Montag 08 Uhr bis Freitag 18 Uhr) sowie die Schaffung mehrerer Veranstaltungstermine gleicher Lehrveranstaltungen in Betracht zu ziehen (insbesondere für Studiengänge der Human-, Philosophischen-, und Wirtschafts- Sozialwissenschaftlichen Fakultäten).

#### **4.1.3. Verteilung der Veranstaltungen in einer Veranstaltungswoche (69)**

Studierende fordern:

- festgesetzte, ausgewogene Termine (08 - 19 Uhr) innerhalb der gesamten Woche von Montag bis Freitag
- das Angebot gleicher Lehrveranstaltungen an mehreren Tagen pro Woche: parallele Veranstaltungstermine für „vielbesuchte“ Lehrveranstaltungen – also einen Abgleich zwischen PULS/ Teilnehmerzahlen und der Raumorganisation/ mehrere Veranstaltungsräume
- vermehrte Wochenendseminare & Blockseminare
- individuelle Prüfungstermine, die dem Arbeitsrhythmus/ Biorhythmus der Studierenden angepasst sind (vor 7 Uhr oder nach 17 Uhr ist für viele unsinnig)

#### **4.1.4. Regelstudienzeit und Studiendauer (25)**

Studierende fordern die Überarbeitung der Studienordnungen bezüglich der Anforderungen des Bachelorabschlusses (eine direkte Übernahme der Anforderungen des Diploms mit der entsprechenden Regelstudienzeit ist unsinnig und führt zur Überlastung). Die Regelstudienzeit sollte generell dem tatsächlichen Studierverhalten angepasst werden (mind. 10 Semester zuzüglich ein Abschlusssemester), damit das Studieren kein Abhaken von Leistungspunkten bleibt, Praktika bzw. berufsorientierte Projekte & Auslandsaufenthalte auch Platz im Studium finden und die Finanzierung des Studiums durch Nebenjobs nicht hinderlich ist. Berufsorientierte Praktika sollten generell auch in den Studienordnungen mit einberechnet werden (ganze Verlaufsdauer mit mind. 4 Monaten am Stück integrieren).

#### **4.1.5. Angebotsrhythmen (17)**

Für einen reibungslosen Ablauf des Studienalltages ist es empfehlenswert, regelmäßig gleiche zyklische Kurse im Winter- und Sommersemester mehrfach anzubieten (kein jährlicher Rhythmus vor allem im Fach Biologie, der Human-, Philosophischen und Wirtschafts-Sozialwissenschaftlichen Fakultät). Auch sollte die Immatrikulation aller Studiengänge für das Winter- wie auch Sommersemester angeboten werden.

#### **4.1.6. Standortwechsel (16)**

Für einen reibungslosen Ablauf des Studienalltages ist es empfehlenswert, Lehrveranstaltungen eines Institutes/Studienganges an einem Standort anzubieten und nicht auf verschiedene Standorte zu verteilen und bei vorgegebenen „festen Stundenplänen“ ein tägliches Pendeln zwischen verschiedenen Standorten zu vermeiden. Auch wird die Angleichung der Beginn- und Endzeiten für Lehrveranstaltungen für alle Standorte gefordert.

#### **4.1.7. Freiräume und Leerzeiten (15)**

Studierende wünschen sich einen lückenlosen Ablauf des Studiums während der Vorlesungszeit: feste Stundenpläne ohne lange Lücken der Freizeit am Tag, längere der Erholung dienende Mittagspausen sowie eine inhaltlich logische und zeitlich aufeinander abgestimmte Abfolge von Vorlesung und dazugehörigen Seminaren.

#### **4.1.8. Prüfungsorganisation (5)**

Die Prüfungszeiträume sollten ausgedehnt und einzelne Prüfungen innerhalb der Institute miteinander zeitlich abgestimmt werden, so dass Studierende nicht zwei oder mehrere Klausuren bzw. mehr als 2 Klausuren an einem Tag bzw. einer Woche schreiben müssen. Ebenso sollte der Aufwand anderer Formen der Leistungserfassung (bspw. Hausarbeiten, Projektarbeiten) an die potentielle „freie“ Zeit der Studierenden angepasst werden und den möglichen Arbeitsumfang nicht überschreiten.

#### **4.1.9. Berliner Veranstaltungen (4)**

Es ist notwendig, die Studienorganisation und Anerkennung von Studienleistungen zwischen der Potsdamer- und den Berliner Universitäten zu verbessern bzw. zu gewährleisten.

### **4.2. Betreuung und Beratung (74)**

#### **4.2.1. Schlüssel: Beziehung „Student/Dozent“ (35)**

Studierende brauchen Orientierungshilfen und konstruktive Arbeitsgemeinschaften - sie fordern mehr Personal für persönliche, individuelle Betreuung (bei Austauschprogrammen/Erasmus, Mentoren, Praktika aber auch in Seminaren/Vorlesungen) und mehr Unterstützung durch ProfessorInnen sowie eine Gesprächskultur zwischen Lehrenden und Studierenden außerhalb der Lehrveranstaltungen. Zudem ist es notwendig, Transparenz zu schaffen und Ansprechpartner kenntlich zu machen, um den Studierenden zu ermöglichen, auch hochschulpolitische und organisatorische Abläufe, Entscheidungen und Konzepte der UP zu verstehen.

#### **4.2.2. Sprechzeiten und Erreichbarkeit (21)**

Die gängige Beratung und Unterstützung von jeweils wöchentlich 1h Sprechzeit seitens der Lehrenden ist für Studierende untragbar. Die Sprechzeiten der DozentInnen und ProfessorInnen sollten mehrmals in der Woche stattfinden bzw. die Möglichkeit, per E-Mail oder in „Online-Sprechstunden“ ausführliche Beratung zu erfahren, gewährleistet werden. Zudem sollten die Zeiten für Ansprechpartner und Beratung innerhalb der Lehrveranstaltungen sowie organisatorischer Angelegenheiten der Studierenden nicht nur in der Veranstaltungszeit regelmäßigen Charakter haben sondern im gesamten Semester.

#### **4.2.3. Inhalte (18)**

Gefordert werden: Informationsmaterial & -veranstaltungen zu allen Belangen von Studierenden (Formulare zum Studium & Prüfungsangelegenheiten, praktische Orientierung der Studiengänge etc.), prüfungsbegleitende Betreuung durch die DozentInnen (Unterstützung bei Vorarbeiten und v.a. umfassende Rückmeldungen zum Ablauf und den Ergebnissen der Leistungsnachweise), intensive Betreuung & methodische Ausbildung vor allem bei Betreuung der Abschlussarbeiten sowie freundliche und kompetente Angestellte der Universität, die zügig auf Anfragen reagieren.

### **4.3. Öffnungszeiten und Nahverkehr (61)**

#### **4.3.1. Kapazitäten von Bus und Bahn (35)**

Gefordert sind: Abstimmung der Veranstaltungszeiten mit den ÖPNV und Einsatzbusse für Stoßzeiten bzw. Erhöhung der Frequenz der Linienbusse und Regionalbahnen in Potsdam und Berlin-Potsdam (besonders 08-10 und 18-20 Uhr), der Einsatz zusätzlicher Waggons in Regionalbahnen zwischen Berlin-Golm sowie die Umstellung der Abfahrtszeiten der Regionalbahn Griebnitzsee-Golm von `44 auf `55.

#### **4.3.2. Bibliothek (13)**

Die Öffnungszeiten der Bibliotheken sollten erweitert (von 08- 20 Uhr), die Bücherrückgabe außerhalb der Öffnungszeiten mittels besonderer Briefkästen ermöglicht und der Zugang zu Kopierstellen und Kopiermaterial verbessert werden.

#### **4.3.3. Mensa (8)**

Die Mensen im Universitätsgelände sollten den gesamten Tag über geöffnet sein und die Kapazitäten des Personals an die „Stoßzeiten“ der Lehrveranstaltungen angepasst werden.

#### **4.3.4. Studienangelegenheiten (5)**

Die Öffnungszeiten sollten regelmäßig und länger (8 Stunden) über die gesamte Woche für Prüfungsamt und Studierendensekretariat (auch innerhalb der Fakultäten) verteilt werden.

### **4.4. Qualifizierung (188)**

#### **4.4.1. Allgemeines (82)**

StudentInnen fordern:

- Schulungen zum respektvollen Umgang mit Studierenden für alle Angestellte und Mitglieder der Universität
- länger anhaltende Krankheiten sollten kein Hindernis im Studium darstellen
- rhetorische Schulungen, pädagogische Ausbildung und Kenntnisnahme der jeweiligen Studienordnungen seitens und für DozentInnen sowie interaktive Unterrichtsmethoden anstelle des „Schulcharakters“ in Lehrveranstaltungen
- Lernziele in bestimmten Fachrichtungen sollten klarer benannt, sowie alternatives Abfragen von Wissen anstelle der herkömmlichen Klausuren etc. eingeführt werden
- Einführung eines spezifischen Lehrangebotes für StudentInnen (Lehramt) für Ausbildung pädagogischer Fähigkeiten und Fertigkeiten
- Generierung eines gemeinsamen Wissens über PULS und Moodle für Lehrende und Angestellte der Verwaltung

#### **4.4.2. Praxisbezug, Forschen und Studieren (56)**

Studierende fordern die Verbindung wirtschaftlicher und wissenschaftlicher Arbeitsweisen als grundlegenden Teil des Studiums: mehr Projektarbeit bspw. semesterweise Angebote weltweiter Partner-Unis und entsprechender Unternehmen, längere Praktika (mind. 4 Monate) während des Studiums, lebendigere Vorlesungen mit entsprechenden Anregungen für Reflektion, Einbindung der Studierende in Forschungsarbeiten und Möglichkeit, gesamten Forschungsprozess zu begleiten.

#### **4.4.3. Didaktikschulung (20)**

DozentInnen müssen die Studierenden mehr „packen“, motivieren und verständnisvoll anhand derer Leistungsniveaus ihre Lehrveranstaltung ausrichten, sowie den Studierenden Feedbacks zu ihren Lernerfolgen- und Misserfolgen geben und sie gegebenenfalls auch selbst Lehrveranstaltungen durchführen und leiten lassen. Zudem fordern Studierende rhetorische und didaktische Schulungen für alle Lehrenden.

#### **4.4.4. Evaluation und deren Konsequenzen (16)**

Qualitätskontrolle der Lehre & Kompetenzen der Lehrenden sollen Pflicht sein und die Ergebnisse nicht folgenlos bleiben, ProfessorInnen nach Tauglichkeit geprüft und ein gemeinsames Verständnis von Verbesserung der Lehre ausgehandelt werden.

#### **4.4.5. Einstellungspolitik für DozentInnen (14)**

Es sollen mehr Fachkräfte eingestellt werden: angemessen bezahlte Stellen für DozentInnen, rasche Wiederbesetzung von Lehrstühlen, mehr Muttersprachler für entsprechende Sprachkurse sowie generell qualifiziertes Lehrpersonal für entsprechende Lehrveranstaltungen (ohne Notlösungen)...

### **4.5. Verwaltung (101)**

#### **4.5.1. Allgemein (29)**

Gefordert ist weniger Bürokratie bzw. Vermeidung unsinniger Verwaltungsabläufe. Studierende wünschen sich freundlicheres Personal in der Verwaltung sowie transparente Verwaltungs-Abläufe, Online-Formulare und frühere Einsichtnahme in Noten. Das Studium sollte vermehrt auf die Kompetenzen, die im Berufsleben vonnöten sind, ausgerichtet und das Leben in Studentenwohnheimen nicht vermehrt in Einzelwohnungen sondern auch für Familien möglich sein. Zudem sollten mehr Freizeitangebote sowie Cafés auf den verschiedenen Standorten angeboten werden. Außerdem sind der Ausbau von Räumen und Angeboten für politisches Engagement (bspw. Fachschaftsräte, Debattierklubs) sowie die Transparenz hochschulpolitischer Entscheidungen erforderlich.

#### **4.5.2. PULS (28)**

Die Zulassung der Kursteilnahme sollte nicht länger begrenzt sein, nicht mittels Losverfahren vergeben und die An- wie auch Abmeldezeiten verlängert werden. Die Organisation bzw. Darstellung der Kursansicht in PULS soll den individuellen Auswahlverfahren der Studierenden angepasst werden. Die Studierenden fordern eine Vereinheitlichung - entweder gänzliche Abschaffung von PULS bzw. die Einschreibung den Dozenten überlassen oder alle Institute der Universität „integrieren“.

#### **4.5.3. Stellen - Neubesetzung (21)**

Für die Qualität der Ausbildung bzw. der Universität sollten die Verfahren für die Neubesetzung der Professuren von Lehrstühlen und der Ausbau einzelner Lehrstühle beschleunigt, sowie Personalmangel (in Lehre und Verwaltung/Prüfungsamt) mittels Neueinstellungen entgegengewirkt werden. Einstellungsmerkmal sollte hierbei neben der fachlichen auch die der sozialen- bzw. kommunikativen Kompetenz sein, so dass eine „gute“ potentielle Betreuung der Studierenden gegeben ist.

#### **4.5.4. Studienordnungen (12)**

Studienordnungen sollten (einmalig) klar formuliert sein, Redundanzen vermeiden, präzise die Leistungsanforderungen einzelner Module beschreiben sowie gegebenenfalls Umrechnungstabellen für allgemeine Noten (bspw. Juristen) beinhalten. Auch wollen Studierende konkrete Abschlussbedingungen von Bachelor- und Masterstudiengänge sowie die Möglichkeit, beide Studiengänge auf Modulebene verbinden zu können.

#### **4.5.5. Einschreibung (8)**

StudentInnen fordern Online-Instrumente (bspw. Hompages von DozentInnen, Moodle) sowie Entbürokratisierung und Vereinheitlichung der Modalitäten und vor allem die Aufhebung zeitlicher Beschränkungen, die zum nächtlichen Vagabundieren vor den Instituten führen.

#### **4.5.6. Anerkennung (3)**

Es wird die Anerkennung studienfachfremder Leistungen, sowie die Einführung von Studienbüchern anstelle dem Sammeln von „Scheinen“ gefordert.